

der Hof den Grund zu der Stadt München. Zu Lübeck, Braunschweig und München hielt er prächtige Hofhaltungen; die reichen Bergwerke des Harzes lieferten ihm Gold und Silber. Gleich dem Kaiser ernannte er Bischöfe und Äbte, befehnte sie mit Land und Leuten und setzte Grafen und Richter ein.

Doch die fast unumschränkte Macht Heinrichs erregte den Neid seiner Feinde. Während der Kaiser im Jahre 1166 in Italien abwesend war, brachen sie von allen Seiten in Heinrichs Länder ein. Aber wie ein Löwe sprang ihnen dieser entgegen und trieb sie zurück. Ihnen zum Trost und als schreckendes Sinnbild stellte er in seiner Stadt Braunschweig einen ehernen Löwen mit offenem Rachen auf. Als der Kaiser aus Welschland zurückgekehrt war, gebot er den Befestigten Frieden. Heinrich blieb im Besitze der Herrschaft, befestigte diese immer mehr, und zog dann im Jahre 1171 mit zwölfhundert stattlich gerüsteten Rittern in's gelobte Land, um das heilige Grab zu verehren. Während seiner Abwesenheit hatte der Kaiser durch einen Vertrag mit dem alten Welf, dem kinderlosen Oheim Heinrichs, dessen reiche Besitzungen in Deutschland und Italien an sich gebracht. Heinrich der Löwe sah's mit tiefem Neid; von Stund' an ward sein Herz gegen den Kaiser kalt, und als dieser ihn im Jahre 1176 nach Italien zu Hilfe rief, da weigerte er sich zu kommen. Der Kaiser konnt' es nicht glauben und lud ihn zu einer Zwiesprache ein. Da kamen (1176) Heinrich der Löwe und der Kaiser zu Partenkirch im bairischen Hochlande zusammen, und der Kaiser sprach: „Stets hielt ich dich hoch vor allen Fürsten Deutschlands, o Heinrich; nicht bloß durch deinen Eid, auch durch die Bande des Blutes bist du ja mein! O verlaß mich zu dieser Stunde nicht! Deutschlands Ehre steht auf den Spiele!“ Aber der Löwe dachte an Welfs verlorene Erbschaft, dachte dran, daß er lange genug den Absichten Friedrichs auf Welschland gedient habe, dachte an seine eigene Erhöhung, wenn Friedrichs Macht gebrochen sein würde, — nur an Deutschland dachte er nicht und erwiderte ihm kalt, mit nichtiger Entschuldigung: „Dein Dienst, o Kaiser, hat mich vor der Zeit alt und mürb gemacht, daß ich nicht über die Alpen ziehen kann; doch gern mag ich dir von meinem Schatze spenden, daß du ein Heer ausbringst und versorgst.“ „Nicht deines Goldes, deiner selbst bedarf ich und deiner Kraft,“ sprach der Kaiser. Hierauf erwiderte der Löwe nach einigem Bedenken: „Wohl-an, so gib mir deine Stadt Goslar im Harz, und ich will dir folgen.“ „O, begehre in dieser Noth nichts unbilliges,“ entgegnete ihm der Kaiser, „gedenk der alten Zeit, unserer alten Freundschaft und Liebe!“ Aber der Löwe blieb starr und stumm. Da übermannte den Kaiser der Gedanke an die Gefahr, welche der Ehre des deutschen Namens in Welschland drohte, so mächtig, daß er seiner Kronen vergaß, vor dem Löwen auf die Kniee sank und flehend rief: „Nur diesmal,